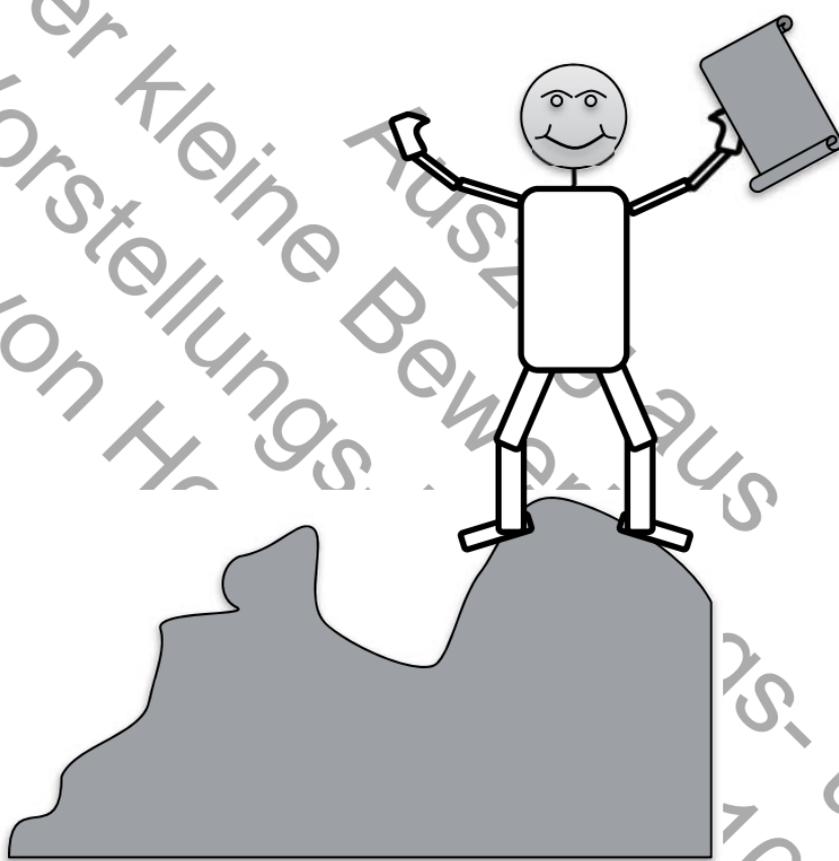

Der kleine Bewerbungs- und Vorstellungs-Knigge ²¹⁰⁰

**Vorbereitung, Bewerbungsgespräch, Assessment-Center,
Verhalten bei Prüfungen und
Lampenfieber**



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	5
GRÜßWORTE ZUR 2. UND 1. AUFLAGE.....	9
UM DAS IMAGE WERBEN	9
<i>Werbung in eigener Sache</i>	<i>9</i>
AUF DER SUCHE NACH DEM (ERSTEN) JOB DES LEBENS.....	10
<i>Worauf es ankommt, um Erfolg zu haben</i>	<i>10</i>
VORWORT ZUR AKTUELLEN AUFLAGE	12
INS BESSERE LICHT STELLEN	12
<i>Durch gute Vorbereitung punkten</i>	<i>12</i>
TEIL 1 – DIE VORBEREITUNG.....	13
ORIENTIERUNG UND BEWERBUNG.....	14
DIE AUSWAHL DER MÖGLICHEN ARBEITGEBER	14
<i>Die Erwartungshaltung des Arbeitgebers</i>	<i>14</i>
<i>Die Bewerbung.....</i>	<i>16</i>
<i>Ich muss wissen, was ich suche.....</i>	<i>17</i>
DIE PHASEN DES BEWERBUNGSPROZESSES	18
<i>Die drei Phasen des Bewerbungsprozesses.....</i>	<i>18</i>
<i>Anzeigen in Printmedien</i>	<i>19</i>
<i>Mit offenen Augen durch die Stadt.....</i>	<i>19</i>
<i>Erstkontakt mit einem Chatbot.....</i>	<i>20</i>
DIE UNTERLAGEN – PAPIER IST GEDULDIG.....	22
<i>Die Bewerbungsunterlagen.....</i>	<i>22</i>
<i>Werbung in eigener Sache</i>	<i>22</i>
<i>Die Bewerbungsmappe – falls noch gewünscht.....</i>	<i>23</i>
<i>Das Begleitschreiben.....</i>	<i>24</i>
<i>Das Bewerbungsfoto.....</i>	<i>26</i>
<i>Der Lebenslauf</i>	<i>27</i>
DIE KONTAKTE VOR DER AUSBILDUNG	27
<i>Vernünftige Auswahl des Studienplatzes.....</i>	<i>27</i>
<i>Zocken bei der Bewerbung?.....</i>	<i>28</i>
<i>Der Bewerber sucht den Arbeitgeber aus</i>	<i>29</i>

<i>Die Initiativ-Bewerbung</i>	30
<i>Die Bewerbung online</i>	30
DIE KONTAKTAUFNAHME „DARF ICH MICH VORSTELLEN?“	32
<i>Das Online-Bewerbungs-Formular</i>	32
<i>E-Mail-Bewerbung</i>	34
TEIL 2 – DAS VORSTELLUNGS-GESPRÄCH	35
SIE SIND EINGELADEN	36
VORBEREITUNG AUF DEN GROßEN TAG	36
<i>Meine Vorbereitung zum Bewerbungstag</i>	36
<i>Der passende Dress-Code</i>	37
<i>Das Outfit</i>	37
DER GROßE TAG	40
<i>Die Anfahrt</i>	40
<i>Der Händedruck – Bakterienüberträger oder Kontaktschaffer?</i>	40
<i>Lächeln entwaffnet</i>	42
<i>Die Mimik</i>	43
<i>Vorstellen und Bekanntmachen</i>	43
DAS BEWERBUNGSGESPRÄCH	44
<i>Das Telefoninterview</i>	44
<i>Das Bewerbungsgespräch beginnt</i>	44
<i>Das Stress-Interview</i>	45
<i>Verhalten im Gespräch</i>	46
<i>Die Gesprächsführung</i>	46
<i>Echte Fragen</i>	47
<i>Verbotene Fragen</i>	48
<i>Körperhaltung während des Gesprächs</i>	50
<i>Positive Körperhaltung</i>	51
<i>Verabschiedung</i>	52
FRAUENQUOTE?	52
<i>Arbeitsleistung selbstbewusst verkaufen</i>	52
<i>Gender Pay Gap – Die Bewerberin und das faire Gehalt</i>	53

TEIL 3 – TESTS UND PRÜFUNGEN	55
KEINE ANGST VOR TESTS	56
DAS GANZE LEBEN IST EIN QUIZ	56
<i>Prüfungen</i>	56
DAS ASSESSMENT-CENTER.....	59
<i>Das objektive Auswahlverfahren?</i>	59
ENGAGEMENT	60
DIE KONTAKTE WÄHREND DER AUSBILDUNG.....	60
<i>Welche Vorteile Engagements während des Studiums bringen</i>	60
TEIL 4 – ZEUGNIS UND FÜHRUNGSZEUGNIS	63
DIE BESTÄTIGUNG DER ARBEIT	64
ER VERSUCHTE SEIN BESTES.....	64
<i>Das Zeugnis ist eine Urkunde</i>	64
<i>Anforderungen an das Zeugnis</i>	64
<i>Zeugnisarten</i>	64
<i>Das Arbeitszeugnis</i>	66
„... ZUR VOLLSTEN ZUFRIEDENHEIT ...“ – ZEUGNISSPRACHE	67
<i>Voll, voller am vollsten</i>	67
<i>Zeugnis-Codes</i>	67
<i>Der Aufhebungsvertrag</i>	68
<i>Das Führungszeugnis</i>	69
NETZWERK	71
DIE KONTAKTE NACH DER AUSBILDUNG	71
<i>Was bedeutet Alumni?</i>	71
TEIL 5 – UMGANG MIT DEM LAMPENFIEBER	73
NERVOSITÄT, LAMPENFIEBER, BLACKOUT	74
„MIR ZITTERN DIE KNIE“	74
<i>Nervosität = ein Zeichen der Schwäche?</i>	74
<i>So reagiert der Körper bei Stress</i>	74
<i>Der ‚gute‘ und der ‚böse‘ Stress</i>	75

<i>Die Win-Win-Strategie</i>	75
<i>Anti-Stress-Programm</i>	76

STICHWORTVERZEICHNIS **78**

KNIGGE ALS SYNONYM.....	81
<i>Umgang mit Menschen</i>	81

Der kleine Auszug aus
Vorstellungsbewerbungs- und
von Horst Hanisch 2100

Der große Tag

Macht besitzen und nicht ausüben ist wahre Größe.

Friedl Beutelrock, dt. Schriftstellerin
(1899 - 1958)

Die Anfahrt

Mithilfe verschiedener Routenplaner können Sie sich – bei Anfahrt mit dem PKW – genau informieren, wie viele Kilometer und wie lange die voraussichtliche Fahrt in Anspruch nehmen wird. Planen Sie ausreichend (!) Pufferzeit ein. Lieber früher eintreffen und noch eine Runde spazieren gehen, als nur fünf Minuten zu spät kommen.

Auch bei Fahrten mit öffentlichen Nah-Verkehrsmitteln und der Bahn gilt die Überlegung einen genügend großen Zeitpuffer einzuplanen. Liegt Ihr Wohnort mehrere Bahnstunden vom Ziel entfernt, sollte ggf. eine Übernachtung vor dem Gespräch eingeplant werden.

Der Händedruck – Bakterienüberträger oder Kontaktschaffer?

Manch einer sagt, dass wir uns zu häufig die Hand reichen. Manch einer sagt, dass bei jedem Händedruck Millionen von Bakterien den Besitzer wechseln. Manch einer überlegt:

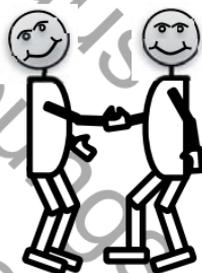
- „Ich möchte mich nicht in die Hände einer anderen Person begeben.“

Ein anderer meint, dass wir durch den Händedruck zeigen, dass wir unser Gegenüber mögen. Ein Verkäufer behauptet:

- „Ich begrüße meine Kunden immer mit Handschlag. Das schafft Nähe und Vertrauen.“

Ein weiterer ergänzt:

- „Menschen die ich mag, begrüße ich natürlich grundsätzlich mit Handschlag.“



Was ist nun richtig?

Die Meinung des Autors: In der heutigen Zeit geht es eher kühl zu und Egoismus herrscht landauf und landab. Jeder geht seinen Weg. Jeder backt sozusagen seine Brötchen alleine. Viele haben Angst, einen anderen zu berühren. Tja, manchmal ist es sogar verpönt, einen anderen zu berühren. Ein Schulterklopfen? Gut oder schlecht? Eine Umarmung? Nicht jeder mag es. Aber die Hand geben? In unserer Kultur gilt:

Händedruck austauschen

Wir reichen die Hand, wenn wir

- jemanden begrüßen
- jemandem gratulieren
- jemanden verabschieden
- jemandem kondolieren (Beileid aussprechen)

Teil 2 – Das Vorstellungsgespräch

- jemandem vorgestellt werden
- ein Verkaufsgespräch (auch ein Bewerbungsgespräch) führen
- ein Gespräch führen, das starke soziale Bindung fordert (zum Beispiel beim Anwalt)

Wir geben üblicherweise keine Hand, wenn wir:

- einen Fremden auf der Straße ansprechen (um zum Beispiel nach dem Weg zu fragen)
- als Kunde im Supermarkt einkaufen
- als Gast ein Restaurant betreten (Ausnahme: als Stammgast mögen wir eventuell mit Handschlag begrüßt werden)
- Käufer in einem Kaufhaus sind

Hand geben oder nicht? In folgenden Fällen ist individuell zu entscheiden:

- beim Arzt (Hausarzt); wegen der Hygiene?
- unter Kollegen und Kolleginnen am Arbeitsplatz
- zwischen Chef/Chefin und Mitarbeitern
- unter Freunden

Die Hand geben schafft auf jeden Fall Nähe. Allein schon körperliche Nähe. Genau genommen gibt es nichts Intimeres als einen anderen Menschen von Haut zu Haut zu berühren.

Menschen, die Sie überhaupt nicht ausstehen können, werden Sie auch kaum berühren wollen. Deshalb werden Sie hier sehr wahrscheinlich auch keine Hand reichen. Menschen, mit denen Sie sich versöhnen wollen (oder sollen), sollen (oder wollen) Sie die Hand zur Versöhnung reichen.

Demnach scheint es in unserer Kultur schon etwas Gutes, Besonderes zu sein, einem anderen die Hand zu reichen. Trotz aller möglichen hygienischen Bedenken ist es sehr wohl vorteilhaft, einem Gesprächspartner die Hand zu reichen.

Und immer dran denken: Die rechte Hand ist die Grußhand.

Nötigen Sie niemanden, zum Händeschütteln. Also: Es ist jedem selbst überlassen die Hand zum Gruß zu reichen. Wird Ihnen eine Hand zum Gruß entgegengestreckt und Sie ergreifen die Hand nicht, so ist eindeutige klar, dass Sie hier einen Korb gegeben haben.

Einige wenige Menschen haben noch frühere Umgangsformen im Kopf. Sie meinen, dass nur die ältere oder eine ranghöhere Person berechtigt sei, einer anderen die Hand zum Gruß zu reichen.

Für moderne Menschen gilt allerdings, dass jeder jedem die Hand reichen kann. Dabei ist es egal welches Alter, welches Geschlecht, welchen Rang Ihr Gegenüber hat.

Händeschütteln – bloß nicht zu lasch

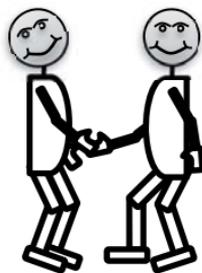
Psychologen der Universität Alabama, unter dem Forschungsteam um William F. Chaplin haben festgestellt, dass es eine Art Standardausführung des festen Händedrucks gibt: Die Hand wird vollständig umfasst und ziemlich kräftig und ausdauernd gedrückt. Die Augen suchen dabei den Blickkontakt.

Wer sein Gegenüber auf diese Weise begrüßt, hat bei ihm schon mal einen Stein im Brett. Diese Art des Händedrucks hinterlässt einen guten Eindruck.

Wer die Hände so schüttelt, wird als aufgeschlossen, gewissenhaft, verträglich, positiv gestimmt, offen und zugewandt eingestuft. Quelle: Journal of Personality and social Psychology 1/2000

Die Art die Hand zu reichen

Wenn Sie die Hand geben, stehen Sie sich gegenüber. Sie befinden sich sozusagen auf derselben Höhe wie der Gesprächspartner. Beide Handflächen berühren einander. Manche geben eine Hand deutlich von weit oben und zeigen damit, dass sie sich ‚über uns‘ fühlen.



Auch ist es eher unangenehm, wenn einer die Handfläche nicht auflegt, sondern den Handrücken wölbt. Es entsteht damit eine Hohlfläche zwischen beiden Händen. Heißt das: „Ich mag dich nicht berühren?“ Hin und wieder begegnen Sie auch Brüdern von Arnold Schwarzenegger. Diese Menschen müssen offensichtlich zeigen, wie gut trainiert ihre Handmuskeln sind. Sie scheinen dabei keine Rücksicht auf die Knochen des Gegenübers zu nehmen. Das muss wohl nicht sein?

Und nicht vergessen: Es ist nicht für jeden angenehm, eine Art ‚Waschlappen-Hand‘ zu ergreifen. Auch wenn es nicht stimmen muss; aber diesen Menschen wird gerne nachgesagt, dass sie einen schwachen Charakter haben. Also: Nicht zu fest – nicht zu weich und auf gleicher Höhe mit dem Gegenüber.

Lächeln entwaffnet



Es gibt wohl nur ganz wenige Elemente der Körpersprache, die weltweit – also in allen Kulturen – gleich gedeutet werden können. Eindeutig zählt hierzu das Lächeln. Wo immer wir uns auf der Welt befinden, mit wem auch immer wir es zu tun haben, das Lächeln wird positiv gewertet.

Offensichtlich reagieren schon Babys mit Freude auf eine lächelnde Person.

Eine lächelnde Person wirkt auf uns in der Regel sympathisch. Die meisten Menschen sind gerne mit Menschen zusammen, die gut gelaunt und fröhlich sind, die lachen oder lächeln. Es ist schon bekannt, dass manche schwierige Situation, manche Herausforderung im Leben, sich viel leichter und einfacher bewältigen lässt, wenn die Sache mit Lächeln angegangen wird. Sogar Konfliktsituationen, seien es Kritikgespräche oder Auseinandersetzungen mit Eltern, Lehrern, Kommilitonen, Mitschülern, Freunden und Freundinnen, lassen sich einfacher bewältigen, wenn Sie nicht ganz so finster aussehen.

Die Mimik

Gute Miene (Gesichtsausdruck, Gesichtszüge, Gebärde, Grimasse, Mienenspiel) zum bösen Spiel machen. Mimik – das sind Gesichtszüge.

Es ist sogar nachgewiesen, dass ein Mensch, wenn er morgens aufsteht und sich selbst im Spiegel anlächelt, erfolgreicher durch den Tag geht, als ein anderer, der schon morgens missgelaunt aus dem Bett kriecht.

Wussten Sie, dass manche Telefonverkäufer beziehungsweise Telefonverkäuferinnen (das sind Menschen, die am Telefon Waren oder Dienstleistungen verkaufen, beispielsweise in Callcentern) sich einen lächelnden Smiley ans Telefon oder an den Monitor kleben, um sogar via Telefonleitung ein Lächeln zu vermitteln? Eine Redensart sagt: „Lächeln sehen die Blinden und hören die Tauben“ (richtig sollte es ‚Gehörlose‘ heißen).

Dazu zählen neben dem Runzeln der Stirn, dem ‚Hochziehen‘ der Nase, eben das Lächeln und Lachen, die Lachfalten neben den Augen (nicht Liftten lassen!), Lachgrübchen und – wer kann – das Wackeln mit den Ohren.

Vorstellen und Bekanntmachen

Hier wird nun die tatsächliche Form des Begrüßens und des Vorstellens betrachtet. Berücksichtigen Sie, dass Sie ggf. mit mehr als nur einem Gesprächspartner zu tun haben.

Die Begrüßung

Begrüßt wird dem Rang nach:

- zuerst die Dame, dann der Herr
- zuerst die ältere Person, dann die jüngere Person
- zuerst der Ranghöhere, dann der Rangniedere
- zuerst der Fremde, dann der Bekannte
- zuerst der Ausländer, dann der Inländer.

Die Personen begrüßen sich herzlich, bieten die rechte Hand und schauen sich dabei direkt in die Augen. Ein Lächeln ist bereits der Anfang zu einem angenehmen Klima.

Hinweis: Aus Gründen des Aberglaubens sollen die Arme/Hände bei der Begrüßung nicht über Kreuz gereicht werden.

Die Vorstellung

Werden Sie während eines Gesprächs einer weiteren Person vorgestellt, gelten bestimmte Regeln. Die Vorstellung erfolgt unter Berücksichtigung des Rangs. Die rangniedere Person wird immer zuerst der ranghöheren vorgestellt. Im Bewerbungsgespräch darf demnach Ihr Gegenüber zuerst wissen, wer Sie sind.

Im zweiten Schritt wird dann umgekehrt vorgestellt – also Ihr Gegenüber Ihnen. Begleitet wird die Vorstellung durch erklärende Worte des Vorstellenden. Zum Beispiel:

-
- „Herr Sturm, darf ich vorstellen: Das ist unsere Bewerberin, Frau Julia Katterfeld.“
 - „Frau Katterfeld, darf ich vorstellen, das ist Herr Sven Sturm, unser Geschäftsführer.“

Die beiden Vorgestellten reichen sich die Hand und antworten in etwa:

- „Es freut mich, Sie kennenzulernen.“
- „Es freut mich sehr, Sie kennenzulernen, Frau Katterfeld/Herr Sturm.“
Oder, es wird sehr neutral mit dem eigenen Namen geantwortet:
- „Sven Sturm, guten Tag.“

Sich Erheben bei der Vorstellung?

Bei der Begrüßung und der Vorstellung erheben Sie sich von Ihrem Platz. In der heutigen, modernen Gesellschaft zeigt auch die emanzipierte Frau aber gerade dadurch ihre unabhängige Stellung an, indem sie sich bei einer Vorstellung erhebt.

Das Bewerbungsgespräch

Das Reden tut dem Menschen gut; Wenn man es nämlich selber tut.

**Wilhelm Busch, (Maler Klecksel) dt. humorist. Schriftsteller
(1832 - 1908)**

Das Telefoninterview

Sobald Sie Ihre Bewerbungsunterlagen abgeschickt haben, sollten Sie damit rechnen, dass Sie vom Empfänger angerufen werden. Halten Sie deswegen immer die benötigten Unterlagen in greifbarer Nähe. Legen Sie einen Notizzettel mit einem Schreibstift bereit.

Überlegen Sie sich rechtzeitig, welche Fragen gestellt werden können, aber auch – sehr wichtig – welche Fragen Sie dem Anrufer stellen sollten.

Im Gespräch selbst bleiben Sie ruhig, aber selbstbewusst. Klären Sie am Ende des Telefonats die weitere Vorgehensweise.

Das Bewerbungsgespräch beginnt

Schließlich ist es soweit: das Gespräch steht unmittelbar bevor. Ihr Smartphone ist ausgeschaltet. Gehen Sie mit wenig Stress ins Gespräch, lächeln Sie, halten Sie Blickkontakt. Kaum ein Personalverantwortlicher wird sofort ‚mit der Tür ins Haus fallen‘, sondern erst eine positive Atmosphäre schaffen.

Mit einfachen ‚Smalltalk‘-Fragen („Haben Sie gut hergefunden?“) wird er versuchen, Ihre Nervosität abzubauen. Nach und nach geht er zu weiteren Fragen über, um mehr von Ihnen zu erfahren. Sein Ziel ist es – wie oben beschrieben – zu erfahren, ob Ihre Fähigkeiten das von ihm aufgestellte Profil abdecken. Er wird deshalb sehr aufmerksam Ihren Antworten und Ausführungen folgen. Er wird darauf achten, ob Ihre Körpersprache mit der gesprochenen Sprache übereinstimmt. Er wird auf Zeichen und Signale achten, die im Widerspruch zu verbalen Aussagen stehen.

Teil 2 – Das Vorstellungsgespräch

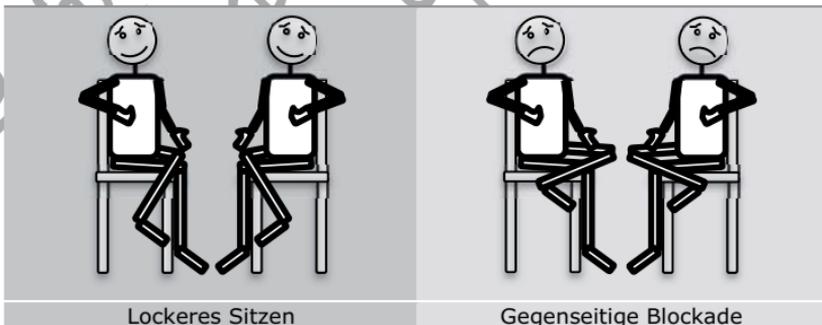
Deshalb nicht nur mit „ja“ oder „nein“ antworten, sondern komplette Sätze formulieren. Nutzen Sie die Chance, Fragen zu stellen. Es wird geschätzt, wenn Sie Fragen über den Betrieb stellen. Warum wählen Sie gerade diesen Betrieb? Auch wird in der Regel gerne gehört, wenn Sie Interesse an Weiterbildung zeigen.

Unterschätzen Sie nicht das Ergebnis aus dem ‚Abchecken‘ Ihrer persönlichen Fähigkeiten (Soft Skills), zum Beispiel: Stärken, Schwächen, Hobbys, Ziele, emotionale Intelligenz usw.

In der Regel endet das Einstellungsgespräch mit einer Terminvereinbarung, bis wann Sie eine

- Nachricht
- Zusage
- Absage

erhalten, („Geben Sie uns bitte bis zum ... für unsere Entscheidung Zeit.“). Wenn der Arbeitgeber keinen Termin vorschlägt, fragen Sie, bis wann Sie mit einer Antwort rechnen können.



Das Stress-Interview

Durch den Zugriff auf Literatur, Internet, Bewerbungs-Seminare, Coachings und andere, können Sie sich vorab informieren, wie Sie sich erfolgreich ‚verkaufen‘ können.

Allerdings wirken dann manche Bewerber nicht mehr authentisch, sondern zeigen eine Art aufgesetzter Maske. Das ist einer der Gründe, weshalb Sie plötzlich einem Stress-Interview ausgesetzt sein können. Vielleicht wird aber auch nur Ihre Belastbarkeit, Ihre Stressresistenz oder Ihre Reaktion auf – scheinbar persönliche – Angriffe gewertet.

Das Stress-Interview zeichnet sich durch private, kritische oder gar verbotene Fragen aus, manchmal durch schnelles Fragetempo, durch provozierende Aussagen oder durch Unterbrechen Ihrer Antworten.

Blieben Sie ruhig und freundlich! Lassen Sie sich nicht provozieren! Vertreten Sie Ihre eigene Position, freundlich, aber auch selbstbewusst.

Verhalten im Gespräch

Wichtigste Regel auch hier: Bleiben Sie authentisch – Bleiben Sie Sie selbst! Natürlich dürfen Sie sich im besseren Licht darstellen, aber Lügen bringen Ihnen eher einen Nachteil. Bleiben Sie ehrlich, verstellen Sie sich nicht.

Überzeugen Sie mit Ihrer selbstbewussten Persönlichkeit. Zu Unregelmäßigkeiten im Lebenslauf beziehen Sie klare Position, wobei Sie auf keinen Fall Schuld auf eine nicht anwesende Person schieben sollten. Reden Sie nicht schlecht über ehemalige Arbeitgeber, Kollegen oder Kolleginnen. Das würde Ihnen als Illoyalität gegenüber dem (früheren) Arbeitgeber ausgelegt werden. Ihr möglicher neuer Arbeitgeber müsste damit rechnen, dass Sie später ebenso schlecht über ihn reden werden.

Gehen Sie vorbereitet in ein Gespräch. Halten Sie die benötigten Unterlagen in sauberer Form bereit. Überlegen Sie, welche Fragen Ihnen gestellt werden könnten. Reden Sie mit dem Gesprächspartner, bleiben Sie sachbezogen, auch im Stress-Interview oder bei persönlichen Fragen.

Reden Sie über sich, aber nicht nur über sich. Der Gesprächspartner will sehen, ob Sie im neuen Arbeitsfeld optimal einzusetzen sind. Informieren Sie sich deswegen im Vorfeld über die Anforderungen am späteren Arbeitsplatz, zeigen Sie Interesse und stellen Sie dar, warum gerade Sie der passende Bewerber sind. Pünktlichkeit zum Gespräch ist ein Muss! Verspätetes Eintreffen – allerdings auch deutlich früheres Erscheinen – gilt als unhöflich. Beruhigungsmittel und Aufputzmittel verbieten sich von selbst.

Die Gesprächsführung

Ein Vorstellungsgespräch ist kein ‚Sich-Ausfragen-Lassen‘, sondern ein echter Dialog. Das bedeutet, dass auch der/die Bewerber/in Fragen stellen soll. Durch Fragen zeigen Sie Interesse an der zukünftigen Arbeit und am Unternehmen.

Stellen Sie Fragen nach Gehalt, Urlaub, Arbeitszeit, Überstunden, sozialen Leistungen und ähnlichem nicht gleich zu Beginn des Gesprächs. Im Vordergrund soll erst das generelle Abklären stehen.

Solche Fragen können Sie stellen.

Wie sieht meine Tätigkeit genau aus?	J	N
Wie sieht mein Arbeitsplatz aus?	J	N
Mit welchen Maschinen/Geräten werde ich arbeiten?	J	N
Gibt es eine Stellenbeschreibung für meine Tätigkeit?	J	N
Wie erfolgt die Einarbeitung am Arbeitsplatz?	J	N
Ist es möglich, meinen zukünftigen Arbeitsplatz anzusehen?	J	N
Ist es möglich, sich das Unternehmen anzusehen?	J	N
Wer ist mein unmittelbarer Vorgesetzter?	J	N
Mit wem werde ich zusammenarbeiten?	J	N
Wie viele Personen arbeiten im selben Team?	J	N
Wie viele Beschäftigte arbeiten im Unternehmen?	J	N
Wie viele Beschäftigte arbeiten in der Abteilung?	J	N
Hat das Unternehmen Filialen in anderen Städten oder Ländern?	J	N
Welche Aufstiegsmöglichkeiten bestehen?	J	N
Ist ein Auslandsaufenthalt in Zukunft möglich?	J	N

Teil 2 – Das Vorstellungsgespräch

Weshalb ist die angestrebte Stelle neu zu besetzen?	J	N
Welche Weiterbildungsmöglichkeiten werden angeboten?	J	N
Gibt es hausinterne Schulungen?	J	N
Wann ist der gewünschte Eintrittstermin?	J	N
Wie lange ist die Probezeit?	J	N
Wie ist die Bezahlung?	J	N
Welche weiteren (soziale) Leistungen bietet der Betrieb?	J	N

Echte Fragen

Im Vorstellungsgespräch will Ihr Gegenüber herauszufinden, ob Sie für die ausgeschriebene Stelle die geeignete Person sind. Verständlicherweise bevorzugt der zukünftige Arbeitgeber eine/n Mitarbeiter/in, der/die sich reibungslos in den Arbeitsablauf einfügen wird. Deshalb sind ‚echte Fragen‘ absolut notwendig und auch ehrlich zu beantworten.

Solche Fragen könnten gestellt werden. Was würden Sie darauf antworten?

	Meine Antworten
1	Warum bewerben Sie sich gerade bei uns?
2	Weshalb möchten Sie ausgerechnet dieser Tätigkeit nachgehen?
3	Was interessiert Sie an dieser Arbeit am meisten?
4	Was wissen Sie über unser Unternehmen?
5	Was wissen Sie über unsere Produkte/ Dienstleistungen?
6	Bei welchen anderen Firmen haben Sie sich noch beworben?
7	Welches ist/war Ihr Lieblingsfach in der Schule?
8	Was tun Sie beruflich besonders gerne?
9	Welches sind Ihre augenblicklichen Aufgaben/Arbeiten?
10	Jobben Sie nebenher?
11	Haben Sie an einem Schüleraustausch teilgenommen?
12	Haben Sie eine Tageszeitung abonniert?
13	Haben Sie praktische Erfahrungen im gesuchten Bereich?
14	Welche Hobbys haben Sie?
15	Wie gestalten Sie Ihre Freizeit?
16	Gehen Sie gerne ins Kino/Theater?
17	Treiben Sie Sport?
18	Sind Sie in einem Verein aktiv oder passiv tätig?
19	Welche Illustrierten oder Zeitschriften lesen Sie?
20	Gehen Sie häufig in Diskotheken/Clubs?
21	Gehen Sie generell gerne aus?

22	Wie feierten Sie Ihren letzten Geburtstag?	
23	Wo möchten Sie im nächsten Jahr Ihren Urlaub verbringen?	
24	Leben Sie mit jemandem zusammen in einem Haushalt?	
25	Haben Sie einen Führerschein?	
26	Sind Sie verheiratet?	
27	Haben Sie Kinder?	
28	Wie verhält sich Ihr (Lebens-)Partner zu Ihren Berufsplänen?	

Verbotene Fragen

Immer wieder kommt es vor, dass in einem Bewerbungsgespräch sogenannte ‚kritische Fragen‘ gestellt werden. Damit sind Fragen gemeint, mit denen nach Dingen gefragt wird, die den Personalverantwortlichen nichts angehen.

Obwohl der potentielle Arbeitgeber in der Regel diese Fragen nicht stellen darf, kommen Sie trotzdem vor.

Es kommt darauf an, auf diese Fragen vorbereitet zu sein, um eine diplomatische Antwort geben zu können. Wenn auf eine ‚kritische Frage‘ nämlich gesagt würde „das geht Sie nichts an“, hätten Sie eine denkbar schlechte Atmosphäre geschaffen und der Erfolg des Gesprächsverlaufs ginge wohl eher in die falsche Richtung.

Überlegen Sie, wie Sie auf solche ‚kritischen Fragen‘ reagieren könnten.

		Meine Antworten
1	Welche Schulbildung haben Ihre Geschwister?	
2	Welche Schulbildung haben Ihre Eltern?	
3	Welchen Beruf haben Ihre Eltern?	
4	Haben Sie Jugendstrafen?	
5	Trinken Sie übermäßig Alkohol?	
6	Feiern Sie gerne?	
7	Wie ist Ihre Einstellung zur Bundeswehr?	
8	Sind Sie gesund?	
9	Sind Sie abergläubisch?	
10	Zahlen Sie ein Darlehen ab?	
11	Gehören Sie einer Partei an?	
12	Gehören Sie einer Religionsgemeinschaft an?	
13	Gehören Sie einer Gewerkschaft an?	
14	Haben Sie eine/n feste/n Lebenspartner/in?	
15	Haben Sie einen festen Freundeskreis?	
16	Sind Sie treu?	
17	Werden Sie bald heiraten?	
18	Wollen Sie Kinder haben?	
19	Sind Sie schwanger?	
20	Nehmen Sie Verhütungsmittel?	

Teil 2 – Das Vorstellungsgespräch

Frage nach einer Schwangerschaft

Die Frage nach einer Schwangerschaft ist unzulässig.

Das Bundesarbeitsgericht entschied schon am 15. Oktober 1992, dass die Frage nach einer Schwangerschaft eine unzulässige Benachteiligung wegen des Geschlechts enthält. (Quelle: General-Anzeiger 20./21.8.1994)

Allerdings: Wenn Arbeitsverhältnisse mit schwangeren Mitarbeiterinnen wegen ihrer Berufsausübung nicht verwirklicht werden können (zum Beispiel Tänzerinnen, Mannequins), dann sollte diese Frage erlaubt sein.

Das gilt auch dann, wenn eine besondere Labortätigkeit ein Gesundheitsrisiko für das Ungeborene darstellen würde, zum Beispiel für eine Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA) oder eine Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA).

Wegen der sich möglicherweise ändernden Gesetzesregelung, bitten wir die Leserinnen, sich über den aktuellen Stand an anderer Stelle zu informieren.

Frage nach Scientology

Bereiten Sie sich darauf vor, dass Sie gefragt werden, ob Sie einer Sekte angehören oder mit den Ideen der Scientology-Vereinigung sympathisieren. Manchmal müssen Sie sogar ein Formular unterschreiben, dass dies nicht der Fall ist. Eine Falschaussage kann eine Kündigung nach sich ziehen!

Frage nach Gehaltswunsch

Hier sind wir wieder bei einer wichtigen und erlaubten Frage. Manchmal taucht in der Stellenanzeige die Frage nach Ihrem Gehaltswunsch auf. Die meisten Experten empfehlen eine Formulierung zu wählen, die dieser nahekommt:

- „Meine Gehaltsvorstellungen liegen im üblichen Rahmen.“

Wir empfehlen:

- „Die Frage nach der Gehaltsvorstellung kläre ich gerne mit Ihnen im persönlichen Gespräch.“